

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

21.9.1831 (Nr. 262)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 262.

Mittwoch, den 21. September

1831.

## Baden.

99. Sitzung der 2. Kammer vom 20. Sept. — Abg. Winter von Heidelberg erstattete den Kommissionsbericht über die auf den Antrag des Prälaten Hüffel beschlossene Adresse der ersten Kammer, Errichtung eines Predigerseminars in Karlsruhe betr. Die Kommission trägt darauf an, derselben die Zustimmung der 2. Kammer nicht zu ertheilen, und statt dessen für die theolog. Fakultät in Heidelberg eine angemessene Erweiterung vorzuschlagen, um den Theologiestudirenden Gelegenheit zu praktischen Übungen zu verschaffen. — Abg. Martin trug sodann den Kommissionsbericht über die Nachweisungen der Forstadministration vor. Die Hauptanträge desselben sind: 1. Eine Beschwerde gegen den Chef derselben hauptsächlich wegen folgender Posten zu erheben: a. Wegen des Erlöses aus Holzverkäufen aus dem Fasanengarten und wegen Verwendung bedeutender Summen aus Staatsmitteln auf diesen und den Wildpark. b. Wegen der Vertauschung der Staatswäldungen bei Langenstein gegen verschiedene Ländereien bei Löpsenhard, Ursau und Adelsreuth. c. Wegen Abtretung eines Theils des Fasanengartens in Karlsruhe zu einer Privatwohnung. d. Wegen Beibehaltung des erwiesenermaßen untreuen Forstverrechners Thill bei der Wildpret- und Samenverrechnung und daraus erfolgtem Nezeß, und 2. Einleitung zum Rückersatz dieser und mehrerer anderen Posten zu treffen. — Demnächst berichtete Abg. v. Dürheim über die Vorschläge zur Umänderung der akademischen Kreditgesetze, und beantragte mehrfache Erweiterungen der bisherigen Vorschriften. — Die Diskussion über den Antrag des Abgeordneten von Ißstein, die Zustimmung der Stände zu den jährlichen Rekrutenausshebungen betreffend, wurde sodann eröffnet, allein nach wenigen Bemerkungen, obwohl mehrere Stimmen sich lebhaft wegen der Wichtigkeit dieses Antrags dagegen erhoben, wieder geschlossen, und die Anträge der Kommission dahin angenommen: Seine königliche Hoheit den Großherzog zu bitten: 1. Um einen Gesekentwurf, wodurch künftig die zur Ergänzung der Truppen in Kriegs- und Friedenszeiten erforderlichen Rekrutenausshebungen nur mit Zustimmung der beiden Kammern in der Art geschehen sollen, daß auf jedem Landtage nach einer vorherigen, von dem Kriegsministerium vorzulegenden Nachweisung des Abgangs und seiner Ursachen, so wie des jeweiligen Bedarfs die Zahl der auszuhebenden Rekruten von den Ständen bewilligt wird. 2. Jenes in Antrag gebrachte Gesetz für ein die Verfassungsurkunde ergänzendes und erläuterndes

zu erklären. — Abg. Winter von H. drang gegen die Kommissäre der Regierung auf Vorlage des Preßgesetzes. Staatsrath Winter entgegnete: Man habe ja bereits mit den Präsidenten der Abtheilungen darüber konferirt, und ihnen die nöthige Auskunft gegeben. — Abg. Welcker fragte, ob die Militärdienstpragmatik werde vorgelegt werden, und erhielt vom Staatsrath von Weiler bejahende Antwort.

## Frankreich.

Paris, den 17. Sept. Die Nachricht von Warschau's Fall machte gestern einen tiefen und schmerzlichen Eindruck auf die öffentliche Meinung von Paris, und war überall Gegenstand aller Gespräche. Am Abend bildete sich im Garten des Palais-Royal mehrere Gruppen, meistens von jungen Leuten, die in die Boulevards zogen, die Marsellaise und Parisienne sangen, und riefen: „Krieg den Russen! Es leben die Polen!“ Um 9 Uhr griff, unter dem Geschrei: „Nieder mit den Ministern!“ ein großer Haufe das Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an, warf Steine gegen die Fenster, und riß einen Theil der Palissaden an den Boulevards nieder. Eine Abtheilung Truppen zerstreute die Menge und verhütete weitere Beschädigungen. Eine starke Abtheilung Militär war in der Nähe des Hotels der russ. Gesandtschaft aufgestellt, um für den Fall der Noth bei der Hand zu sein; allein ungeachtet hier der Zusammenlauf des Volkes sehr bedeutend war, machte man keinen Versuch zu Veleidigungen. An vielen Punkten wurden die Laternen zerschlagen. Auf dem Boulevard Poissoniere versuchte man, eine Waffenbude zu erbrechen, allein ein junger Mann, der das Julikreuz trug, hielt die Menge zurück, bis die bewaffnete Macht herbeikam; Nationalgarden und Linientruppen stellten überall die Ruhe her, und um 11 Uhr waren alle Häufen zerstreut. Heute Morgen versammelte sich eine bedeutende Volksmenge in den Höfen des Palais-Royal, als der König mit dem Herzog von Nemours um 11 Uhr von Neuilly, wo er in den letzten Tagen gewesen war, ankam. Er ward mit dem Ruf: „Es lebe der König!“ empfangen.

Die Journale sind heute voll Klagen über das Geschick Warschau's; die Oppositionsblätter vermischen sie mit Ausdrücken der Siegesfreude über die Niederlage der Minister bei dem Vorschlag des Hrn. Voissy d'Anglas, und verkünden den schleunigen Sturz des Ministeriums. Die Aeußerung des Hrn. Sebastiani: „Die Ordnung

herrscht in Warschau", ist der Gegenstand heftigen Tadel dieser Blätter; da er eine herzlose Gleichgiltigkeit für Polen beweise; doch hoffen sie, daß es noch nicht zu spät ist, und daß Frankreich bald zum Beistand des Restes jener ritterlichen Armee zu Felde ziehen würde. Die Tribune, die gleich dem Journal du Comm. mit schwarzem Rande erschien, schließt ihren Artikel folgendermaßen: „Patrioten von Frankreich! Keine Thränen, sondern Kraft und Einigkeit fordert jetzt die Revolution von Euch. Polen ist durch Minister getäuscht worden! Wir aber wollen es Angesichts Europas verkündigen, daß sie damit zugleich Frankreich getäuscht haben!“ Die militärischen Blätter beschränken sich auf allgemeine Ausdrücke des Bedauerns, und verbreiten sich über die schlechte Gesinnung derer, welche versuchen möchten, Warschaus Fall zur Erregung von Unordnungen zu benutzen.

Heute sind alle Schauspielhäuser geschlossen.

Am 13. sind in Bordeaux die Pressen der royalistischen Gazette de Guyenne durch einen Volkshaufen zerbrochen, und die Druckerei verwüstet worden.

Hr. Boizo ist in Prades (Ostpyrenäen) wieder zum Deputirten gewählt worden.

Deputirtenkammer vom 16. — Der Handelsminister überbrachte den Gesetzentwurf über die Befugnisse der Departements. — Die Diskussion über den Vorschlag des Hrn. Boissy d'Anglas wurde sodann fortgesetzt. Hr. Mauguin und Hr. Laurence unterbrachen sie durch die Ankündigung, daß sie in der nächsten Sitzung die Angelegenheiten Belgiens und Polens, sowie die gesammte äußere und innere Lage Frankreichs zur Sprache bringen wollten. Die Minister erklärten sich sogleich dazu bereit, allein die Diskussion ward auf den 18. verschoben. Hr. Sebastiani bemerkte indeß: Die Minister hätten aus Warschau nur noch die Nachricht, daß bei dem Angriff auf diese Stadt nur 24,000 M. dort gewesen, 36,000 aber in Podlachien gestanden seien, übrigens habe bei Abgang dieser Nachricht vollkommene Ruhe in Warschau geherrscht. Die unterbrochene Diskussion wurde sodann zum Theil mit großer Heftigkeit fortgesetzt, und endete damit, daß, trotz des Widerspruchs der Minister, mit Verwerfung der Anträge der Kommission und mehrerer Amendements, hinsichtlich der Ernennungen, der ursprüngliche Vorschlag angenommen ward. Dadurch werden alle in den 100 Tagen ernannte Offiziere wieder in ihre Grade eingesetzt, jedoch nach einem Zusatz, den Hr. Mauguin vorschlug, ohne Anspruch auf den rückständigen Gehalt und ihre Anciennetät.

Paris, den 18. Sept. um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr. (Telegraphische Depesche.) Paris ist ruhig. Die gestrigen Lärmemacher versuchten auch heute Morgen einige Gruppen zu bilden, und erhoben wieder ihr Geschrei; allein sie scheiterten in ihren Bemühungen an den vereinigten Anstrengungen der Nationalgarde, der Linientruppen und der Bevölkerung, deren Eifer und vortrefflicher Geist der Hauptstadt die vollkommene Rückkehr der Ruhe sichern.

### Großbritannien.

London, den 14. Sept. Die Journale enthalten die Nachricht über die gänzliche Räumung Belgiens. Dem Globe zufolge ist sie nur das Ergebnis eines Uebereinkommens zwischen Belgien und Frankreich, indem letzteres jedem Mißtrauen gegen seine Absichten zuvorkommen wollte. Der Courier sagt, die Rückkehr der französischen Truppen sei durch den ausdrücklichen Wunsch der Königs Leopold beschleunigt worden, und entspreche vollkommen den erklärten Wünschen der Konferenz. — In London werden schon Versammlungen vorbereitet, um Beschlüsse auf den Fall zu fassen, daß die Reformbill verworfen werden sollte.

London, den 15. Sept. Der Star sagt: Man betrachtet die Antwort des Lordkanzlers in der gestrigen Sitzung als sehr friedfertig, und eine Verstärkung derselben erhalten wir durch die Nachricht, die nächsten Beratungen der großen Mächte sollten die Entlassung ihrer Heere betreffen, die in der Art stattfinden soll, daß jede Macht alle Monate eine Verminderung des ihrigen vornimmt. Der Aufenthalt des Herzogs von Orleans in Brüssel bezieht sich auf die Vermählung seiner Schwester mit König Leopold. — Dem Chronicle zufolge beabsichtigt die junge Königin von Portugal, eine Anleihe von 3 — 400,000 Pf. St. zu erheben.

Am 14. beschäftigte sich das Unterhaus mit der Reformbill. — Im Oberhaus fragte Marquis von Londonderry, warum auf Neue 2 Kriegsschiffe in den Lajo gesandt würden. Graf Grey weigerte sich, darauf zu antworten. Marquis von Londonderry wünschte dem Hause zu der Veränderung Glück, welche sich im Benehmen der Minister gegen Frankreich zeige, und schrieb sie besonders den Fragen der Opposition im Oberhause zu; allein Graf Grey wies diese Vermuthung weit von sich. Lord Brougham schloß diese Diskussion mit der Erklärung, daß er den Parteigeist noch nie so weit habe gehen sehen, wie von Seiten des edeln Marquis, der, wenn seine Reden seinen Absichten entsprochen hätten, einen Krieg mit Frankreich veranlaßt haben würde. Er wünsche keine Erniedrigung Englands vor Frankreich, sondern eine dauerhafte Freundschaft zwischen beiden Ländern, deren Zwistigkeiten Europa in einen Krieg stürzen würden.

### Holland.

Wie die allg. Ztg. aus Frankfurt, den 14. Sept., meldet, ist die Staatsakte des Königs von Holland wegen Errichtung einer Sekundogenitur in Luxemburg zwar ausgefertigt, ihre Notifikation aber noch verschoben worden.

### Belgien.

Brüssel, den 15. Sept. Heute hat der Senat dem König seine Erwidrerungsadresse überbracht; sie ist im Ganzen nur das Echo der Thronrede. Nachdem von dem Glück, Leopold zum König und eine so höchst liberale Verfassung zu haben, die Rede war, heißt es darin: „Die Bedürfnisse des Ackerbaus, der Industrie und des

Handels sind Ihnen bekannt, und Sie werden sie in Ihrem Streben nicht aus den Augen verlieren. Handelsverträge sind leichter abzuschließen, als man glaubt; wenn nur Offenheit und Redlichkeit dabei vorherrschen, so gibt es wenig Hindernisse, die ein gegenseitiges Wohlwollen nicht aus dem Wege räumt. Das Interesse aller Nationen und die Weisheit der Kammern bürgen uns dafür, daß der allgemeine Friede nicht gefährdet werden wird, und lassen uns hoffen, daß bald die schon zwischen England und Frankreich bestehende Verbindung sich auch auf die andern Mächte ausdehnen werde: Alle müssen es wünschen, daß Belgien stark, und seine Neutralität nicht bloß scheinbar sei.“ Die Adresse gibt dann die Nothwendigkeit der Reorganisation der Armee u. der Rüstungen zu gehöriger Verteidigung des Landes zu, und versichert den König der bereitwilligen Mitwirkung des Senats. — Der König erkannte in seiner Antwort die guten Gesinnungen des Senats an, und sprach von der Nothwendigkeit der Verbindung der Ordnung mit der Freiheit, um die Völker glücklich zu machen.

Man versichert, das 40. Protokoll handle auch von der Auswechslung der Gefangenen zwischen Belgien und Holland. — Die franzöf. Generale Evain und Villiard sind in Antwerpen und Brüssel angekommen. — Gestern Morgen hat General Villiard eine Depesche erhalten, und sie sogleich dem König zugeschickt; man versichert, sie enthalte die Nachricht, daß man in Paris den Befehl zur gänzlichen Räumung unseres Gebietes ausgefertigt habe.

In der Repräsentantenkammer legte gestern der Kriegsminister 2 Gesetzesentwürfe vor, von denen der erste die Regierung ermächtigt, die Miliz von 1826 einzuberufen; der zweite, fremde Offiziere in Dienst zu nehmen, welche den Eid leisten, so wie auch solche, welche, so lange der Krieg währt, dienen wollen, ohne ihre Ansprüche im eigenen Vaterlande aufzugeben.

Französischen Blättern zufolge glaubt man in Brüssel, die Konferenz habe die Streitpunkte mit Holland alle zu Gunsten des letztern Staats entschieden; sogar bei der Schuldentheilung dürfte Belgien in Nachtheil kommen. Die Schleifung der Festungen scheint gleichfalls eine ausgemachte Sache. In Brüssel herrscht über alle diese Unfälle eine sehr niedergedrückte Stimmung, kaum sind die Kammern im Stande, Sitzungen zu halten, so wenige Mitglieder sind anwesend, und die Journale, selbst der Courier, reden von der Möglichkeit einer Vereinigung mit Frankreich.

### Italien.

Rom, den 2. Sept. Der Papst hat den Deputirten der Legationen keine Audienz bewilligt. Er ließ ihnen erklären, daß er auf ihre Wünsche, die er schon kenne, nicht einzugehen vermöge. — Man erwartet die Ertheilung mehrerer Kardinalshüte, und dies nimmt hier jetzt alles Interesse in Anspruch. — Der Papst hat sich angeblich im Quirinal ganz verschanzet, um auf eine Em-

pörung gerüstet zu sein, und allen Mönchen Waffen auszuheilen lassen.

Modena, den 3. Sept. Major Antonio Morandi, ein eifriger Beförderer der hiesigen Revolution, hat Mittel gefunden, aus den Händen der östreich. Polizei nach Corfu zu entkommen. Der Herzog, der die Auslieferung desselben als seines Unterthans verlangt hatte, wurde hierüber so aufgebracht, daß er unter dem 31. Aug. durch einen Anschlag 200 Zechinen auf seine Beibringung setzte.

### Polen.

Die Leipz. Ztg. schreibt aus Berlin, den 12. Sept.: Nachrichten aus dem russ. Hauptquartier vom 8. d. sagen, daß die polnische Armee, welche in die Kapitulation mit einbegriffen zu werden verlangt, und dem Großfürsten Michael ihre Unterwerfung angezeigt hat, nur 25,000 Mann stark sei, und nur noch 2 Batterien mit sich führe. Sie geht dem im Januar vom Kaiser erhaltenen Befehle gemäß nach Plock, und wird daselbst ihre weitere Bestimmung erwarten. Wahrscheinlich wird sie ganz aufgelöst werden, und man wird die Offiziere mit halbem Sold entlassen. Die Haupturheber der Ermordungen am 29. Nov. v. J. sollen, wie es heißt, verbannt werden.

Der schwäb. Merkur meldet aus Berlin, den 14. Sept.: Die Polenfreunde hoffen noch immer, da Pragas Eroberung in allen Nachrichten aus Warschau nicht bestimmt angegeben wird. Auch hört man nichts von dem Schicksal der Generale Komarino und Rozyci. Zamosc und Modlin sind noch in poln. Händen, und wenn das Heer standhaft bleibt, ist Polen noch nicht verloren. General Krukowiecki hat eine zweideutige Rolle gespielt, und man versichert, er habe es dahin gebracht, daß nur 5000 M. Truppen in Warschau waren, als die Russen angriffen.

Die allgemeine Zeitung enthält ein älteres Schreiben aus Warschau, den 2. September.: Damals stand Lubinski in der Wojewodschaft Plock, Szembel zu Rawwa, Komarino versperrte mit etlichen 20,000 Mann den Russen den Rückzug nach Litthauen, und auf den Redouten von Warschau befanden sich wenigstens 35,000 tapfere Polen. General Komarino hatte am 28. und 29. Aug. die Generale Golowin und Rosen geschlagen, und ihnen bedeutende Verluste beigebracht, dem Korps des General Rosen den Weg nach Brzesc versperrt, und ihn dadurch genöthigt, sich nach Litthauen oder Lublin zurückzuziehen.

Die Neckarzeitung enthält in einem Schreiben von der poln. Gränze, den 9. Sept. folgende Angaben: Die Eroberung von Warschau durch die Russen geschah nur in Folge eines Planes der Polen. Sie wollten dadurch die russ. Armee um wenigstens 20,000 M., welche zur Besetzung Warschaws nöthig sind, schwächen, und zugleich den Russen die Sorge überlassen, jene unruhige Bevölkerung im Zaum zu halten. Die Verteidigung der Polen diene nur dazu, der russ. Armee einen möglichst großen Verlust beizubringen; nur etwa 10,000 M. Trup-

pen und die Nationalgarde nahmen daran Theil. Uebrigens ist die Sache der Polen noch nicht verloren: General Szembek steht mit 20,000 M. in Sandomir im Rücken der Russen, durch die Zerstörung der Weichselbrücken bei Gora und bei Ostel ist ihnen jede Verbindung mit Rußland abgeschnitten; Plock ist frei, und General Romarino, der über General Golowin einen glänzenden Sieg erfochten, hat Lablin besetzt. Im Krakauschen steht ein zahlreicher Landsturm, von 10,000 Mann Truppen unterstützt.

Die preuß. Staatsztg. enthält keine Nachrichten aus Polen.

#### Preussen.

Berlin, den 16. Sept. Heute erkrankten hier an der Cholera 45 Personen, 3 genasen und 27 starben.

Aus Tilsit vom 9. d. schreibt man: Die seither in Lager bei Packamohnen befindlich gewesenen polnischen Truppen von dem übergetretenen Zielgudschew Korps, ungefähr 4000 Mann stark, brechen jetzt nach dem hinter Königsberg belegenen Sameland auf, wo sie bis auf weiteren Beschluß Sr. Majestät des Königs in den verschiedenen Dörfern untergebracht werden sollen. Sie werden unweit von hier bei dem Dorfe Schaalen eingeschifft und zu Wasser in die Gegend ihres künftigen Aufenthaltsorts gebracht; ihre Kantonnierungsquartiere sollen, dem Vernehmen nach, von einem Koron der königl. Truppen umstellt werden. Den zu jenen Korps gehörigen Offizieren, deren Zahl sich ungefähr auf 400 beläuft, ist gestattet, in 20 ihnen zu dem Ende angewiesenen kleinen Städten Ost-Preussens ihren Aufenthalt zu nehmen; jedoch haben dieselben ihr Ehrenwort abgeben müssen, daß sie den Bezirk ihres Aufenthaltsortes nicht verlassen wollen; etwa 60 Subalternoffiziere, welche die Abgabe ihres Ehrenworts beharrlich verweigerten, werden in die Festungen Pillau und Graudenz gebracht. (Pr. Staatsztg.)

#### Oesterreich.

Wien, den 13. September. Se. Maj. hat folgenden höchsten Handschreiben an den Geh. Rath und Präfecten der Hofbibliothek, Grafen Moritz v. Dietrichstein, erlassen: »Lieber Graf Dietrichstein! Die Sorge, welche Sie mit dem entsprechendsten Erfolge für die Erziehung Meines Enkels, des Herzogs von Reichstadt, verwendet haben, erkenne Ich in vollem Maße. Um Ihnen hievon einen erneuerten Beweis zu geben, verleihe Ich Ihnen das Großkreuz Meines kais. Leopoldordens als einen öffentlichen Beweis Meiner Zufriedenheit.«

#### Schwiz.

Die Tagsatzung hat am 15. zwei Abgeordnete, H. Sprecher und Jayet, nach Neuenburg gesandt.

Basel. In der Landgemeinde am 13. Sept. wurde durch Handaufhebung einstimmig der Beschluß gefaßt, daß die bisherige Obrigkeit und alle Beamten abgesetzt seien. Alle Redner stimmten darin überein, daß sie Nie-

dersetzung eines Verfassungsraths oder Trennung von der Stadt verlangten. Am 14. wurden von Liestal aus Angriffe auf das Reigoldswileral, auf Bubendorf, Muttenz und Oberwil gemacht. Die Insurgenten bemühen sich auf alle Weise, die ganze Landschaft in Aufstand zu setzen.

Zürch. Bei dem Abmarsch unseres Bataillons nach Basel am 12. Sept. hat dasselbe einen beunruhigenden Geist der Insubordination gezeigt. Ein Gefangener wurde gewaltsam befreit.

#### Baiern.

München, den 17. Sept. Kammer der Abgeordneten. — Heute erstattete der Ausschuss Bericht über das Budget. An der Tagesordnung war der Entwurf des Schuldentilgungsgesetzes für die nächste Finanzperiode. Hiernach sind zu Zinsen für die Staatsschuld nöthig 4,500,000 fl., zur Abbezahlung an der Schuld 818,000 fl., für die Pensionskasse 2,700,000 fl., wobei auf die letztere vom 1. Okt. 1831 an an Pensionen und Pensionen vom Justizetat die Summe von 240,000 fl. überwiesen werden soll. Auch enthält der Entwurf die Bestimmung, daß die Schuldentilgungskasse des Untermainkreises mit der Hauptschuldentilgungskasse vereinigt werden solle. Nach dem Schluß der Diskussion hierüber, die zum Theil sehr lebhaft war, wurde der Ausschussbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Verwilligung der nöthigen Fonds zur Abwehr der Cholera, vorgelesen. Derselbe drang, zu Beschränkung des enormen Kostenaufwandes, auf Ergreifung gemeinschaftlicher Maßregeln mit Württemberg und Baden. Vorläufig trug er auf Verwilligung von 2½ Mill. an.

#### Kurhessen.

Kassel, den 14. September. Sicherem Vernehmen nach ist in einer heutigen außerordentlichen Sitzung der Ständeversammlung von dem Landtagskommissar im Auftrag der Staatsregierung ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, des Inhalts: Daß Se. k. H. der Kurfürst, um Sich für die Zukunft eine Erleichterung in den Regierungsgeschäften zu verschaffen, und zugleich des Kurprinzen Hoh. vertraut damit zu machen, Se. H. zum Mitregenten dergestalt annehmen, daß alle landesherrlichen Beschlüsse und Verfügungen in Staatsregierungsachen von Sr. k. H. in Gemeinschaft mit S. H. dem Kurprinzen erlassen und unterzeichnet werden; bis dahin aber, daß Se. k. H. der Kurfürst Ihren vermaligen oder sonst zu wählenden Aufenthaltsort verlassen und Ihre bleibende Residenz wieder in Ihrer Hauptstadt Kassel nehmen werden, Allerhöchstdieselben Sr. H. dem Kurprinzen die alleinige und ausschließliche Beförderung aller Regierungsgeschäfte übertragen und Alles, was Höchstselben in dieser Hinsicht thun und verfügen werden, als von Allerhöchstdieselben selbst geschehen betrachtet werden. Die Berathung über diesen Gesetzentwurf wurde sofort eröffnet und derselbe einstimmig angenommen. (K. Z.)

## H a n n o v e r.

Am 6. und 7. Sept. ist das hannoversche Militär von Lüneburg mit Schnellwagen zum Elbfordon befördert worden, den die Schiffer mit Gewalt durchbrechen wollten. Es sollen nun Kanonierboote auf der Elbe beim Eingang aus dem preussischen in den hannoverschen Elbstrom aufgestellt werden.

## A m e r i k a.

Aus Mexiko hat man bis zu Ende Juni sehr befriedigende Nachrichten. — In Columbien herrschte, wie man aus la Guayra vom 25. Juli schreibt, gleichfalls Ruhe. Die Regierung in Bogota war allgemein anerkannt. Nur Venezuela bewahrte seine Trennung, und hatte Neugrenada und Quito zu einem Staatenbunde eingeladen. — Brasilien ist noch immer großen Erschütterungen Preis gegeben. Jose d'Andreda e Silva ist nicht als Vormund der kaiserl. Kinder von den Kammermännern anerkannt worden. Er mußte dieses ihm von Don Pedro übertragene Amt abgeben, und hat deswegen unter dem 17. eine Protestation eingelegt. Mordthaten erhielten beständig eine allgemeine Besorgniß, und als nun am 18. Juli ein Theil der Garnison sich gegen die Regierung auflehnte, und Exzesse verübte, flohen 10,000 Portugiesen an Bord der Schiffe, und aller Handel stockte. Man versichert jedoch, daß jener Bewegung kein politisches Motiv zu Grunde gelegen sei. In Bahia sollen sich Farbige und Negers des Forts St. Pedro bemächtigt haben; die Weissen griffen zu den Waffen, und man besorgte Blutvergießen.

## D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte evangelisch-protestantische Pfarrei Hauingen dem Diakonus Ludwig Stuckert zu Lörrach huldreichst zu übertragen.

Die von der k. k. leiningenschen Standesherrschaft erfolgte Präsentation des Pfarrkandidaten Georg Stierle von Sinsheim auf die evangelisch-protestantische Pfarrei Ruchsen hat die Staatsgenehmigung erhalten.

## E r l e d i g t e S t e l l e n.

Durch die Uebertragung der Pfarrei Hauingen an den Diakonus Stuckert ist das erste Diakonat, verbunden mit der 2ten Lehrstelle am Pädagogium zu Lörrach, mit einem Kompetenzanschlag von 536 fl. 33 kr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dasselbe haben sich vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate binnen 4 Wochen zu melden.

Durch Beförderung des Pfarrers Friedrich Salzer zu Obergimpeln auf die Pfarrei Prechtal ist die evangelisch-protestantische Pfarrei Obergimpeln (Dekanats Neckarbischofsheim) mit einem Kompetenzanschlag von 388 fl. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe ha-

ben sich vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate binnen 4 Wochen zu melden.

Durch Beförderung des Pfarrers Ernst Christian Gottfried Kray zu Lällingen auf die Pfarrei Friesenheim ist die evangelisch-protestantische Pfarrei Lällingen (Dekanats Lörrach) mit einem Kompetenzanschlag von 526 fl. 57 kr. in Erledigung gekommen. Die Bewerber um dieselbe haben sich vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate bei der obersten evangel. Kirchenbehörde binnen 4 Wochen zu melden.

## S t a a t s p a p i e r e.

Wien, den 14. Sept. Bankaktien 946.

Paris, den 17. Sept. 5prozent. 85, 40; 3prozent-56, 15.

## A u s z u g a u s d e n K a r l s r u h e r W i t t e r u n g s B e o b a c h t u n g e n.

19. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	273.10,8 L.	5,5 G.	58 G.	N.
M. 2	273.10,7 L.	14,2 G.	49 G.	ND.
N. 7¼	273.10,4 L.	10,0 G.	54 G.	ND.

Leicht bewölckter Himmel — heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.6 Gr. - 3.8 Gr. - 3.6 Gr.

## G r o ß h e r z o g l i c h e s H o f t h e a t e r.

Donnerstag, den 22. September (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Friedrich Schiller. — Herr Esclair, Wilhelm Tell.

Freitag, den 23. September: Kein Theater.

## S c h u l p r ü f u n g.

Das Institut der Form- und Lautmethode hält wieder seine Prüfungen am 29. und 30. d. M., Vormittags von 8 — 12 Uhr in dem Lokale der alten Herrenstraße Nr. 5. Am ersten Tage erscheinen hiezu der erste, am zweiten der zweite Kursus. Die Ferien dauern bis 23. Oktober, der sowohl zum Wiedertreten des Unterrichts, als auch zu neuen Aufnahmen bestimmt ist.

Karlsruhe, den 17. September 1831.

A m m a n n.

## L o b e s - A n z e i g e n.

Unsere auswärtigen Freunde, Bekannten und Verwandten geben wir mit schwerem Herzen die traurige



bare Prophezeiung eines Wahnsinnigen auf die Zeit von 1810 bis 1870, welche zum Theil schon eingetroffen sind. Preis 36 kr.

Bei Fleischmann in München ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Groos'schen Buchhandlungen zu haben:

### J. G. Salzmann's allgemein deutscher

Briefsteller mit auserlesenen Beispielen aller Gattungen von Briefen u. schriftlichen Aufsätzen, welche im gemeinen Leben oft vorkommen. Nebst einem Anhang von Liebesbriefen. Dritte verb. und verm. Aufl. 8. 1 fl. 12 kr.

Karlsruhe. [Gehülfe und Lehrlingsgesuch.] In einer hiesigen Spezereihandlung kann ein angehender Kommit, der sich über ein solides Betragen genügend ausweisen kann, eine Stelle erhalten; auch wird daselbst ein von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch in die Lehre gesucht. Portofreie Briefe, mit F. H. bezeichnet, besorgt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein lediger Gärtner, der sowohl über seine Kenntnisse, als auch über sein sittliches Betragen gute Zeugnisse ausweisen kann, wünscht eine Anstellung zu erhalten. Gefällige portofreie Anfragen an das Zeitungs-Komtoir, mit A. F. adressirt, werden an den Ort der Bestimmung gelangen.

Karlsruhe. [Den Verkauf spanischer und sächsischer Merinoswolle betr.] Die bei dem Großherzoglichen Schäferinstitut pro 1831 geschorne Wolle, welche auf dem Körper der Merinoschafe rein gewaschen, und nachher in ganzen Wliesen sortirt worden ist, aus etwa 125 Zentnern feiner Electa u. Prima, Stücken u. Lammwolle besteht, wird, nach bestimmten Preisen per Zentner und Parthien ad  $\frac{1}{2}$  Electa u.  $\frac{2}{3}$  Prima, aus der Hand verkauft. Hierbei wird auf — die inländischen Fabrikanten und Wollverarbeiter namentlich Rücksicht genommen, und auf Verlangen terminweise Zahlungen gestattet werden. Kaufliebhaber können täglich die Wolle auf dem Wollmagazin zu Rüppurr ( $\frac{1}{2}$  Stunde von hier) einsehen, oder auch Muster bei unterzeichneter Stelle verlangen.

Karlsruhe, den 17. Sept. 1831.

Großherzogl. Schäferadministration.  
Oekonomierath Dr. Hermann.

Heidelberg. [Kost- u. Brodabgabe-Verpachtung.] Zur Versteigerung der Kost für circa 200 christliche

Gemüthsranke auf das Jahr vom 1. Dezember 1831 bis dahin 1832 haben wir Tagfahrt auf

Mittwoch, den 28. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr, auf diesseitigem Geschäftszimmer angeordnet. Die Bedingungen können täglich dahier eingesehen werden. Jeder Steigerer muß sich vor dem Steigerungsakt über seine Qualifikation zur Kostbereitung und ein sittliches Betragen, so wie darüber mit obrigkeitlichem Zeugniß ausweisen, daß er eine verlangt werdende Kaution von 1500 fl. zu stellen im Stande sey.

Am nämlichen Tage, Nachmittags 3 Uhr, beginnt die Versteigerung des Brodbedarfs für die Anstalt, in circa 16,000 vierpfündigen Laiben Brod und 50,000 Kreuzerwecken für obigen Zeitraum bestehend.

Heidelberg, den 17. Sept. 1831.

Großherzogliche Irrenhausverwaltung.  
Vöhringer.

Karlsruhe. [Fahrißversteigerung.] Aus der Verlassenschaftsmasse des Majors v. Verrie dahier werden

Dienstag, den 27. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, in der Karlsstraße Nr. 25, gegen baare Zahlung,

Gold- und Silberwaaren, Bücher, Mannskleider, Bett- und Weißzeug, Schreinwerk, Küchengeräth, allerlei Hausrath und eine kleine Quantität 1811r und 1827r Wein

an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.  
Kerler.

vd. Serauer,  
Theilungskommissär.

Karlsruhe. [Fässerversteigerung.] Auf Antrag der Pfleger der Weinhändler Karl Ludwig Keble's Kinder von hier werden

Montag, den 26. dieses,

im Haus Nr. 40 der Kronenstraße, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

9 Stück in Eisen gebundene, gut erhaltene Weinfässer, jedes von 28 bis 30 Ohm, sammt Lagern;

1 kupferner Waschkessel,

und

1 neue messingene Weinpumpmaschine.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1831.

Großherzogliches Stadtamtsrevisorat.

Kerler.

vd. Serauer,  
Zhl. Kommissär.

Karlsruhe. [Leihhauspfänderversteigerung.] Vom 17. bis 22. Oktober werden die über 6 Monat verfallenen Leihhauspfänder in dem Gasthaus zum König von Preussen öffentlich versteigert. Die Prolongation dieser Pfänder kann jedoch, und zwar bis zum 8. Okt. noch nachgesucht werden.

Karlsruhe, den 16. Sept. 1831.

Leihhausverrechnung.

Eyth.

Achern. [Fahndung.] Der unten signalisirte Sebastian Nock von Kappel unter Kobel, hat sich eines Tuchdiebstahls höchst verdächtig, und flüchtig gemacht. Wir ersuchen daher sämtliche Großherzogliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle zu arretiren, und uns zu überliefern.

Achern, den 6. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Kern.

## S i g n a l e m e n t.

Alter 28 Jahr, Größe 5' 5", Haare braun, Stirne bedeckt Augenbraunen braun, Augen do., Nase groß, Mund gewöhnlich, aufgeworfen, Zähne oben auf der linken Seite mangelhaft, Gesicht lang. Besondere Kennzeichen: An der linken Seite eine zugeheilte Zahnstiel.

Derselbe trug bei seiner Entweichung einen auf 2 Seiten aufgeschlagenen Filzhut, oder s. g. Bauernhut, einen Ueberrock von schwarzgehaubtem Zwilch, eine Weste von rothem Tuch, und lange Beinkleider von halbgrauem Zwilch.

Wiesloch. [Diebstahl und Fahndung.] In der Nacht vom gestrigen auf den heutigen wurden zu Walldorf nachstehende Effekten entwendet:

## I.

## Bei Georg Hess.

- 1) Eine neue grünliche sogenannte Kuffenkappe mit schwarzledernem Schilde, und ober demselben ein grünes seidenes Band.
- 2) Eine dergleichen wie die obige, mit einem gelben Schnallchen ober dem Schilde.
- 3) Zwei Mannshemden ohne Zeichen.
- 4) Ein zwilchener Malterfack, bezeichnet mit Georg Hess, und einem Weberschifflein.
- 5) Ungefähr 1 1/2 Pfd. Federn.

## II.

## Bei Georg Herti.

- 1) Ein dunkelblauwüchener Wammes.
- 2) Ein Paar schwarzmocheferne Hosen.
- 3) Ein schwarzseidenes Halstuch.
- 4) Ein Paar gute Stiefel.
- 5) Ein schwarzwüchener Weiberrock.
- 6) Ein guter hellgrauer Weiberrock.
- 7) Ein schwarztaffeter Schurz.
- 8) Ein gelblatunener Schurz.
- 9) Drei weiße mühlene Halstücher.
- 10) Ein Mannshemd, mit G. H. bezeichnet.
- 11) Zwei Mannshemden ohne Zeichen.
- 12) Ein Weibshemd, mit E. B. N. bezeichnet.
- 13) Drei Weibshemden ohne Zeichen.

Wir bringen diesen Diebstahl mit dem Ersuchen an die betreffenden Behörden zur Kenntniß, wegen der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und die unbekanntenen Diebe das Nöthige vornehmen zu wollen.

Wiesloch, den 13. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

J. A. d. W.

Wenz.

Ueberlingen. [Verloren gegangene Pfandurkunden.] Die nachbenannten, auf die Freifrau v. Balbach zu Ueberlingen, Maria Anna, geborne v. Wittembach von Freiburg ausgestellten, oder auf sie übergangenen, nun aber der Gantmasse ihres Ehegatten zugefallenen Pfandurkunden sind verloren gegangen, nämlich:

- 1) Des Lorenz Kern von Soitenheim, vom 23 April 1774, über 83 fl. 20 fr.
- 2) Des Johann Koch von Oberhausen, vom 23. April 1774, über 60 fl. — fr.
- 3) Des Joseph Schlegel von Hausen an der Mühle, vom 27. März 1834, über 100 fl. — fr.
- 4) Des Georg Lenz von Oberschaffhausen, vom 4. April 1805, über 83 fl. 20 fr.
- 5) Des Joh. Hertich von Neuthe, vom 17. Jänner 1808, über 100 fl. — fr.
- 6) Des Johann Keller von Amoltern, vom

4. April (das Jahr ist unbekannt) über 100 fl. — fr. Wer an diese Pfandurkunden eine Ansprache zu machen gedenkt, wird aufgefordert, solche

binnen 6 Wochen,

von heute an, bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser geltend zu machen, da nach Umfluß dieser Frist die Pfandurkunden für kraftlos erklärt werden würden.

Ueberlingen, den 26. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böttlin.

Philippshurg. [Unterpfandbucherneuerung.] Durch hohen Kreisdirectorialbeschuß wurde die für nöthig gefundene Unterpfandbucherneuerung zu Rheinhausen genehmigt. Es werden daher alle diejenigen, welche ein Pfand- oder Vorzugsrecht auf Liegenschaften in Rheinhauser Gemarkung haben, aufgefordert, ihre Verweisungsurkunden entweder in Original oder beglaubter Abschrift der Renovationscommission zu Rheinhausen

den 26. September d. J.

vorzulegen, widrigenfalls der im alten Pfandbuch enthaltene, nicht gestrichene Eintrag, gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden wird, und der hieraus entstehende Schaden der betreffende Pfandgläubiger sich selbst zuzuschreiben hat.

Philippshurg, den 12. Sept. 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Vdt. Hummelshcim,  
Kommissär.

Rastatt. [Schuldenliquidation.] Die nachbenannten bürgerlichen Einwohner von Stollhofen, als:

- 1) die Anton Krämer'schen Eheleute,
- 2) " Anton Seper'schen Eheleute,
- 3) " Michael Frieß'schen Eheleute,
- 4) " Georg Bader'schen Eheleute,

und

- 5) " Benedikt Bader'schen Eheleute,

wollen mit ihren Familien nach Nordamerika auswandern. Zur Liquidation ihrer Schulden hat man Tagsfahrt auf

Montag, den 3. October d. J.,

früh 9 Uhr, in loco Stollhofen, festgesetzt, wo die Gläubiger derselben ihre Forderungen so gewisser anzumelden haben, als ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Rastatt, den 17. Sept. 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vdt. Piema.

Freiburg. [Erkenntniß.] Da sich Karl Willibald Stumpf, Soldat bei Großherzogl. Linieninfanterieregiment Erbgroßherzog Nr. 2 auf die öffentliche Aufforderung vom 14. Juni d. J. nicht gestellt hat, so wird er hiedurch der Desertion für schuldig erkannt, in die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt, und gegen ihn die persönliche Verhaftung vorbehalten.

Freiburg, den 6. Sept. 1831.

Großherzogliches Stadtamt.

Manz.

vdt. Zimmermann.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete haben vom letzten Winter noch einen großen Vorrath in allen Sorten weißer, grauer und schwarzer Wolle, die sie, ungeachtet des sehr bedeutenden Aufschlags, noch zu den alten Preisen zum Verkauf, sowohl en gros als en detail, offeriren.

Ettling und Heilbronner.